Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.," Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - - Telephone 66'

1819 Scarth St. Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth St. Room 104

7. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 3. Dezember 1913 — No. 5

Deutsche Saskatchewans!

Für deutsche Kandidaten zu stimmen, ist Pflicht und Ehrensache eines jeden deutschen Mannes!

In Sitzung

Der deutsche Reichstag ist in letzter Woche eröffnet worden.

Beschimpfung des Kaisers

Junge Leute reißen in Lessy bei Metz Bilder des Kaiserpaars von der Wand und besudeln sie.

Berlin. — Nach einer Ferienzeit von fünf Monaten ist am Dienstag letzter Woche der Reichstag wieder zusammengetreten.

In einer kurzen Begrüßungs-Ansprache gedachte der Präsident Johannes Kaempf der in der Zwischenzeit gestorbenen Mitglieder des Reichstags, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Auch widmete er einen überaus warmen Nachruf den zahlreichen Opfern der grausigen Katastrophe, bei welcher das Marineluftschiff „L 2" der Vernichtung anheimfiel.

Eingegangen waren eine Interpellation der Elsässer betreffs der noch immer nicht von der Tagesordnung verschwundenen Affaire in Zabern, ferner eine Anfrage aus den Reihen der Sozialdemokraten über die herrschende Arbeitslosigkeit.

Nachdem diese zur Verlesung gebracht waren, wurde in die Beratung von Petitionen eingetreten. Unter diesen befindet sich eine wegen der Beteiligung an der Panama - Pacific - Ausstellung in San Francisco.

Mit neuem gesetzgeberischen Material wird der Reichstag in der laufenden Sitzungsperiode nicht allzu sehr belastet werden. Es sind noch hinreichend alte Vorlagen in Schwebe, welche geraume Zeit in Anspruch nehmen dürften: so u.a. die auf die Konkurrenzklausel, das Frauenstimmrecht, die Jugendgerichte, das Petroleummonopol und das Spionagewesen bezüglichen Maßregeln.

Für die Koalitionsfreiheit.

Eine der wichtigsten Maßregeln, mit denen sich das Parlament zu beschäftigen haben wird, ist ein Gesetzentwurf, durch den Arbeitswilligen bei Strikes größerer Schutz verschafft werden soll. Zu dieser Maßnahme hat das Direktorium des Hansa-Bundes nicht im Sinne der Scharfmacher, welche die sozialistischen Gewerkschaften ausrotten möchten. Der Bund [illegible] genommen, und zwar erklärt, daß die Koalitionsfreiheit der Arbeiter nicht angetastet, sondern nur das Strafverfahren gegen Streiker, die sich Gewalttätigkeiten zuschulden kommen lassen, beschleunigt werden sollte.

Kaiser beschimpft.

Berlin. — Im Reichsland hat sich schon wieder eine Affaire ereignet, die von dem dort unter der Oberfläche gährenden Hasse gegen alles Deutsche Zeugnis ablegt.

In Lessy, in der Nähe von Metz haben zahlreiche junge Leute, die in einem dortigen Wirtshaus zechten, die Bilder des deutschen Kaiserpaars insultiert. Sie haben die Bilder von der Wand gerissen und besudelt und sich dabei in schmähenden und höhnenden Redensarten ergangen.

Eine Untersuchung des Vorfalls, bei dem allerdings der Alkohol eine nicht unwesentliche Rolle spielte, ist eingeleitet.

Kaiser auf Jagdausflug.

Berlin. — Kaiser Wilhelm, der sich von seinem Unwohlsein erholt hat, ist zu seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, zu einem Jagdbesuch gereist.

Nachher wird sich der Monarch zu einem Besuch auf die Besitzungen seines Freundes, des Fürsten zu Fürstenberg begeben.

Zur Verteidigung

Oesterreichische Gesandtschaft fordert ihre Landsleute auf, Schutzmaßregeln zu treffen.

In Stadt Mexiko

Die Möglichkeit einer Erhebung gegen die Ausländer liegt vor.

Stadt Mexiko. — Von der österreichischen Gesandtschaft wurde an alle Oesterreicher ein Zirkular versandt, in welchem diese aufgefordert werden, mit den Deutschen und andern Europäern zusammenzuarbeiten zwecks Organisierung einer Verteidigung. In dem Cirkular wird erklärt, angesichts der Tatsache, daß die Truppen in der Stadt äußerst gering an Zahl seien und die Möglichkeit einer Erhebung gegen die Ausländer vorliege, halte es die Gesandtschaft für angezeigt, Verteidigungsmaßregeln zu ergreifen.

Dem Zirkular ist ein zweites beigegeben, das von den Deutschen erlassen ist und den Plan einer Organisation genau darlegt. Männer, welche in der deutschen Armee gedient haben, sind mit dem Kommando betraut und werden die ganze Organisation leiten. Die Deutschen besitzen ein ziemlich bedeutendes Quantum von Gewehren und Munition, auch stehen ihnen zwei Maschinengeschütze zur Verfügung.

Die Amerikaner haben soweit noch keinen systematischen Versuch der Organisierung einer Verteidigung gemacht. Die Majorität scheint geneigt zu sein, General Huerta und seinen Truppen oder aber dem Glück zu vertrauen.

Dem Henker verfallen.

Calgary, Alta. — William Jasper Collins wurde für schuldig befunden, den Anwalt John P. Benson auf dessen Heimstätte bei Cereal, Alta., ermordet zu haben, und darauf hin zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wird am 17. Februar vollstreckt werden.

Rußlands Eifersucht.

Köln. — Eine inspirierte Berliner Depesche an die „Kölnische Zeitung" läßt ersehen, daß die russische Regierung gegen die Etablierung einer deutschen militärischen Kommission in Konstantinopel protestiert hat, die nach Anfang des Monats abgeschlossenen Vereinbarungen die Reorganisierung der türkischen Armee in die Hände nehmen soll.

Wie die Depesche sagt, ist die Angelegenheit bei dem jüngsten Besuch des russischen Premierministers Kokowtzoff in Berlin in freundschaftlicher Form besprochen worden und sind diesbezügliche Unterhandlungen noch im Gange.

Zuchthaus für Leutnant Teigs.

Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung des Metzer Kriegsgerichts gegen Leutnant Teigs vom zweiten Bataillon des Fußartillerie - Regiments No. 16, der in angetrunkenem Zustand den Fahnenjunker Förster erschossen hat, ist mit strenger Bestrafung des Angeklagten zu Ende gegangen.

Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus und Entfernung aus dem Heeresverband. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Die Verurteilung erfolgte wegen Totschlags

Italiens Programm

Thronrede des Königs Viktor Emanuel bei Eröffnung des Parlaments.

Rom. — Die Eröffnung des italienischen Parlaments durch König Victor Emmanuel am Donnerstag war insofern bemerkenswert, als zum ersten Male auch die republikanischen und sozialistischen Abgeordneten, die sich bisher immer ferngehalten hatten, denselben beiwohnten.

Die Thronrede berührte u. a. die religiöse Freiheit. Der Kirche, sagte der König, werde weitgehendste Freiheit gewährt, doch könne nicht gestattet werden, daß sie sich in Staatsgeschäfte und Politik einmischt. Die Regierung werde unter keinen Umständen dulden, daß ihre Souveränität von der Kirche eingeschränkt wird. Bezüglich des Balkankrieges erwähnte König Victor Emmanuel, daß die Harmonie zwischen Italien und den übrigen europäischen Mächten verhindert habe, daß die Lage noch schlimmer wurde, als sie schon war. Der Krieg habe gezeigt, daß der Dreibund und die Tripleentente sich das Gleichgewicht halten, was die beste Friedensgarantie sei.

Zum Schluß ersuchte der König das Parlament dringend, Armee, Marine und die Finanzen des Landes zu stärken, und wandte sich an die wohlhabenderen Klassen des Landes mit der Bitte, ihren Patriotismus dadurch zu beweisen, daß sie freudig in die Erhöhung der Steuern willigen.

Krawalle

Fünf Ostindier in Natal bei Zusammenstoß mit Polizei getötet.

Durban, Natal, Südafrikanische Union. — Fünf Ostindier sind bei einem neuen Zusammenstoß zwischen den Streikern und der Polizei getötet worden, der sich auf den Zuckeranlagen von Blackburn im Mount Edgecombe - Bezirk, etwa vierzehn Meilen nördlich von Durban, zugetragen hat. Dort befindet sich die größte Zuckermühle Natals und in der Nähe liegt eine große amerikanische Mission.

Die Polizei sah sich gezwungen, mehrere Salven abzugeben, ehe es ihr gelang, die Tumultuanten zur Ruhe zu bringen.

Lieber sitzen als zahlen

Suffragette wandert für zertrümmerte Scheibe vierzehn Tage ins Gefängnis.

Birmingham. — Frl. Forbes Robertson, eine Schwester des Schauspielers und Bühnenleiters Sir Johnston Forbes Robertson, ist vor den hiesigen Assisen unter der Beschuldigung, im Juli anläßlich des Besuchs des Premierministers Asquith in Birmingham eine Fensterscheibe eingeschlagen zu haben, zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Der Richter stellte der Angeklagten anheim, eine Geldbuße zu zahlen, statt ins Gefängnis zu wandern, sie lehnte jedoch die Zahlung ab.

Leibwache für Frau Pankhurst.

London. — In einer auf der Wochenversammlung der „Women's Social and Political Union", der bekannten Kampfsuffragetten - Organisation, gehaltenen Kampfrede hat Frau Dacre-Fox die Regierung gewarnt, wenn die Polizei versuchen würde, Frau Emmeline Pankhurst bei ihrer Landung in England nach der Rückkehr aus den Ver. Staaten zu verhaften, so würde sie alle Hände voll zu tun erhalten. Die Verhaftung der streitbaren Führerin würde nicht gestattet werden. Es sei bereits eine Leibwache für Frau Pankhurst gebildet worden, mit „General" Frau Flora Drummond an der Spitze, und die würde stark genug sein, jedem Versuch pöbelhafter Gewalt seitens der Polizei Widerstand zu leisten. Wenn Knüppel zur Anwendung kommen sollten, so werde die Leibwache Mittel zu ihrer Verteidigung haben.

Kohle verflüssigt

Sensationeller Erfolg des Breslauer Physikers Professor Otto Lummer.

Breslau. — Dem Breslauer Physiker Geheimrat Prof. Dr. Otto Lummer, dem Leiter des physikalischen Instituts der dortigen Universität, ist eine Entdeckung gelungen, die dazu angetan ist, in der ganzen wissenschaftlichen und technischen Welt ungemeines Aufsehen zu erregen, und deren Bedeutung für die Praxis vorläufig noch nicht abzusehen sind.

Prof. Lummer hat es nach umfangreichen langen Versuchen fertig gebracht Kohle zu verflüchtigen, und ein Problem zu lösen, dessen Lösung bisher immer gescheitert ist.

Schiedsrichter Poincare

Streit über Austausch griechischer und bulgarischer Kriegsgefangener.

Sofia. — Der Minister des Aeußern Guenadieff hat dem hiesigen französischen Geschäftsträger vorgeschlagen, die wegen des Gefangenenaustausches zwischen Bulgarien und Griechenland entstandenen Differenzen dem Schiedsspruch des Präsidenten der französischen Republik zu unterbreiten. Herr Guenadieff sagte, Bulgarien würde die Entscheidung Herrn Poincare ohne jeden Vorbehalt annehmen.

Bulgarien beklagt sich, Griechenland halte immer noch bulgarische Kriegsgefangene zurück und weigere sich, gegen das Völkerrecht, sie auszuliefern.

Für Rußlands Verbannte

Aufruf in Blättern Europas schildert Sibiriens Greuel.

Berlin. — In zahlreichen europäischen Blättern erscheint im Interesse der russischen politischen Gefangenen und Verbannten ein Aufruf mit einer Schilderung der furchtbaren Leiden, die sie durch Hunger, Krankheit und Mißhandlung zu erdulden haben. Der Appell ist von mehreren Hundert hervorragender Männer und Frauen in Deutschland, Frankreich, England und anderen Ländern unterzeichnet.

Unter den politischen Verbannten herrscht, wie der Aufruf besagt, eine Selbstmord - Epidemie, verursacht durch ihre verzweifelte Lage. Die Unglücklichen ziehen den Tod vor, um den unsäglichen Leiden ein Ende zu machen.

Die Unterzeichner planen die Bildung eines internationalen Komitees zur Sammlung und Veröffentlichung der Tatsachen.

„Wackes" verboten

Regimentsbefehl an 99er. — Leutnant v. Forstner erhält scharfen Verweis.

Berlin. — Wie Straßburger Blätter melden, hat die viel besprochene „Wackes" - Affaire innerhalb des Offizierkorps des Infanterie-Regiments No. 99, dem Leutnant von Forstner, ein Nachspiel gehabt. Der Kommandierende des 15. Armeekorps, Generalleutnant von Deimling, hat mit dem Zaberner Offizierkorps die Angelegenheit, in der der jüngste Leutnant die Hauptrolle spielte, in ernster Weise besprochen und dem Leutnant einen Verweis in scharfer Form erteilt.

Der Gebrauch des Wortes „Wackes", das den Entrüstungssturm im Elsaß erregt hat, ist durch Regimentsbefehl für die Zukunft auf's strengste verboten worden.

In Amerikaners Hand

Wien. — Eine der herrlichsten Besitzungen des Salzkammerguts geht in die Hände eines Bürgers der Ver. Staaten über. Wie aus Gmunden gemeldet wird, hat der amerikanische Millionär Stonebrough einen großen Teil des am Gmundener See oder Traunsee gelegenen Komplexes käuflich erworben, welcher dem verschollenen Johann Orth, dem ehemaligen Erzherzog Johann Nepomuk Salvator gehörte. Der gezahlte Preis beträgt dreihunderttausend Kronen.

Der erhandelte Besitz gehörte früher zu dem Schlosse der Mutter des Erzherzogs Johann Nepomuk Salvator, der Gemahlin des Großherzogs Leopold des Zweiten von Toscana. Als der Großherzog im Oktober 1889 auf Titel, Rechte und Apanage verzichtete, nahm er nach diesem Schlosse den Namen Johann Orth an.

Nicht einverstanden

Kaiser Franz Joseph billigt Dreibundendenkmal - Vorhaben nicht.

Politik verstanden

Sprengung des Balkanbunds war eine Lebensnotwendigkeit für die Doppelmonarchie.

Wien. — Kaiser Franz Joseph heißt den vor mehreren Tagen erwähnten Plan, ihm als dem einzigen überlebenden Monarchen aus der Zeit der Gründung des Dreibundes ein Denkmal zu errichten, nicht gut.

Das „Deutsche Volksblatt" macht die Mitteilung, daß das Dreibundendenkmal - Vorhaben an entscheidender Stelle nicht gebilligt werde. Die Förderer des Plans hätten die vorherige Zustimmung des Kaisers nicht eingeholt. Hätten sie sich zunächst gebührend erkundigt, dann würden sie wohl nicht so rasch an die Konstituierung eines Komitees gegangen sein, welches die Agitation bereits in größerem Umfang eingeleitet hat.

Die genannte Zeitung versichert, daß dem Kaiser eine derartige Verherrlichung seiner Person überaus peinlich sei.

Die Bestätigung der Mitteilung von verantwortlicher Seite bleibt abzuwarten. Indes findet die Kunde vielfach Glauben, da eine Absage dem einfachen und bescheidenen Sinn des Herrschers durchaus entsprechen würde.

Berchtolds Balkan-Kurs im Licht der Geheimverträge.

Wien. — Große Beachtung findet ein Leitartikel der „Allgemeinen Zeitung" über die Enthüllungen des Pariser „Matin" bezüglich der Einzelheiten des serbisch - bulgarischen Bündnis - Vertrages.

Das Blatt bemerkt zu den Veröffentlichungen des französischen Preßorgans, niemals sei es klarer hervorgetreten, welche Gefahr der Balkan-Bund für Oesterreich - Ungarn gebildet habe, da dessen Spitze zugleich gegen die Doppelmonarchie gerichtet gewesen sei.

Jetzt, erklärt die „Allgemeine Zeitung" am Schluß ihrer Ausführungen, würde es Jedermann begreiflich sein, warum die Sprengung des Balkan - Bundes eine Lebensnotwendigkeit für Oesterreich - Ungarn gewesen sei.

Die „Reichspost", welche dem Erzherzog - Thronfolger Franz Ferdinand nahe steht, bemüht sich, beruhigend einzuwirken. Das Blatt erklärt, die gemeinsame Regierung habe vom Inhalt der in Rede stehenden Verträge bereits kurz nach ihrem Abschluß Kenntnis erhalten.

Jetzt wird die bisher den weitesten Kreisen so unbegreiflich erschienene Politik des gemeinsamen Ministers des Aeußeren, Grafen Berchtold, plötzlich verstanden und gewürdigt.

Gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Aus Czernowitz in der Bukowina wird gemeldet, daß der in Verbindung mit der „Canadian Pacific"-Affaire verhaftete Vertreter Knoepper, sowie die gleichfalls in Gewahrsam abgeführten drei Angestellten des Bureaus aus der Haft entlassen seien.

Es mußte jedoch eine Kaution von siebzigtausend Kronen gestellt werden.

Rußland zu Gefallen.

Budapest. — Die ungarische Regierung hat den seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Tatarenmann Hochverratsprozeß vertagt. Vierundfünfzig ungarländische Skiden- ten und Geistliche waren unter Anklage des Hochverrats gestellt worden, weil sie dafür agitiert hatten, daß die russische Sprache in Schule und Kirche eingeführt werden solle.

Der Prozeß wird wahrscheinlich in einem Entgegenkommen für die russische Regierung gänzlich niedergeschlagen werden.

Ferdinand reist heim.

Wien. — Zar Ferdinand von Bulgarien, dessen sich auffallend lang hinziehender Besuch in Oesterreich zu dem mehrfach wiederholten Gerücht, er gedenke zugunsten des Kronprinzen Boris abzudanken, Anlaß gegeben hatte, ist am Freitag von Wien nach Sofia abgereist.

Ernste Warnung

Fürst Bülow bricht das sich freiwillig auferlegte Schweigen.

Revanchelust

Frankreichs Politik werde Elsaß-Lothringen nie vergessen.

Berlin. — Fürst Bernhard von Bülow, der Vorgänger des jetzigen deutschen Reichskanzlers, der bei seinem Austritt aus dem Amte erklärt hatte, er werde bis zu seinem Ende über Politik schweigen, ist aus seiner selbstauferlegten Reserve herausgetreten, um seinen deutschen Landsleuten in ernster Warnung vorzuhalten, daß sie stets vor der französischen Politik auf der Hut zu sein hätten, deren eigentliche Seele immer noch der Haß gegen das Deutsche Reich sei. Dieser, erklärt Bülow, werde nicht aufhören, solange die Franzosen auch nur noch die kleinste Hoffnung hegten, allein oder mit fremder Hülfe Elsaß - Lothringen wieder zu erringen.

In einer Uebersicht über die deutsche Politik, die am Samstag in Berlin veröffentlicht wurde, erklärt der ehemalige Kanzler es für Torheit, diese dem Franzosen angeborene Feindschaft ignorieren und versuchen zu wollen, die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich auf einer anderen Grundlage aufbauen zu wollen. Es sei zwecklos, erklärt er, an eine Versöhnung mit Frankreich, ohne daß dieses Elsaß - Lothringen zurück erhalte, zu denken.

In allen Berechnungen der deutschen Staatsmänner müsse immer die Absicht Frankreichs, Deutschland anzugreifen, sowie dies mit Aussicht auf Erfolg geschehen könne, ein Hauptfaktor bleiben. Deutschland solle versuchen, zu Frankreich höfliche und korrekte Beziehungen zu unterhalten, es könne mit diesem in weniger wesentlichen Fragen gemeinsam handeln, aber es dürfe nicht Hirngespinsten nachjagen, indem es versuche, den tief eingewurzelten Groll der Franzosen durch Liebenswürdigkeiten zu überwinden.

Versteht Frankreichs Haltung.

Fürst Bülow enthält sich jeder tadelnden Kritik an Frankreichs Absichten wie er sie in diesen Auslassungen darstellt; er erklärt vielmehr, er begreife den französischen Standpunkt vollständig. Dagegen kritisiert er [illegible] gelegentliche Bemühungen, Frankreich den Oelzweig des Friedens hinzuhalten.

Andere Teile der jetzt veröffentlichten Abhandlungen besprechen die deutsche Marokko-Politik, die Balkankrisis, und des Fürsten Bülow Ausscheiden aus dem Kanzleramt.